

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 66 (1988)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Kilchherr, Franz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wenn der günstige Mietpreis Hauptmotiv für den Eintritt in eine Wohngemeinschaft ist, fehlt die Basis fürs Zusammenleben. Ebenso, wenn sich jemand vornehmlich aus Kostengründen von einem Sozialamt zu diesem Schritt bewegen lässt. Freiwilligkeit und soziales Interesse sind unabdingbare Voraussetzungen. Ohne sie kommen die vielen Vorzüge einer Wohngemeinschaft kaum zum Tragen.

### Ohne Reibung keine Wärme

Wer in einer Wohngemeinschaft lebt, hat mehr Zeit für sich und für die Geselligkeit, nur schon weil die Hausarbeiten verteilt sind. Zu den grössten Vorteilen gehört aber die Integration in einen überschaubaren sozialen Verbund. Er ermöglicht es einem, je nach Bedarf mit andern zusammen oder alleine zu sein.

Rückzugsmöglichkeiten erfordern entsprechende Räumlichkeiten: Im Pilotprojekt Zürich-Höngg haben beispielsweise alle Bewohnerinnen ihr eigenes Appartement mit Wasseranschluss. Auf je zwei Personen kommt eine Bad/Dusche-Einheit. Grosszügig angelegt sind zudem die Küche und der Wohn/Essraum. Das ist ideal. So bleibt genügend Platz, um mehr (Lieblings-) Rüstmesser und Kellen zu verstauen, als nötig wären.

Sich gegenseitig seine Eigenheiten lassen, bereichert das Zusammenleben. Toleranz ist unerlässlich. Sie ermöglicht eine Gemeinsamkeit bei grösstmöglicher Selbständigkeit. Anpassung meint keine Angleichung der Lebensstile, persönliche Eigenart fördert und belebt die Gemeinschaft. Kleine Gruppen haben da besondere Chancen.

Eigene Bedürfnisse klar zu formulieren, vereinfacht das Zusammenleben. So lassen sich unterschiedliche Ansprüche aufeinander abstimmen. Das ist gewiss mit Spannungen verbunden. «Aber ohne Reibung keine Wärme», sagt C. P. Casparis von der Europäischen Freizeitgesellschaft zu Recht.

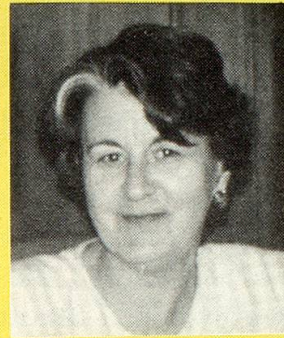
Entscheidend ist die Bereitschaft aller, sich nach ihren Möglichkeiten zu beteiligen. Wer immer alles besser weiss und sich umsorgen lassen will, eignet sich nicht fürs nahe Zusammenleben.

Wichtig ist, Wohngemeinschaften nicht mit Heilserwartungen zu belasten. Ich lebe – inzwischen mit meiner Frau und unseren drei schulpflichtigen Kindern – seit zwanzig Jahren in einer «Kommune». Am Anfang überforderten

## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser*

*Eva Michaelis-Schwengeler zeichnet in dieser Ausgabe zum ersten Mal als Redaktorin. Für ihre verantwortungsvolle Arbeit wünsche ich ihr viel Freude, Genugtuung und Erfolg.*



*Eva Michaelis*

*Vor ihrem Übertritt in die Redaktion der «Zeitlupe» war Eva Michaelis während zehn Jahren Redaktorin der Patientenzeitschrift «Das Band», die vom Selbsthilfewerk gleichen Namens für Atembehinderte herausgegeben wurde. Sie erlernte ihren Beruf von der Pike auf: Als Journalistin bei verschiedenen Tageszeitungen in Bern konnte sie alle Themen, die in einer Tageszeitung zum Zuge kommen, bearbeiten. Grosse Vorliebe zeigt sie für das Feuilleton; Volkskunde, Literatur und Theater sind ihre bevorzugten Themen.*

*Ihr Engagement auf sozialem Gebiet kommt unter anderem in ihrem Ehrenamt als Zentralsekretärin «Tag der Kranken» zum Ausdruck.*

\*

*In dieser Ausgabe stellen wir verschiedene Formen von Wohngemeinschaften vor. Die grosse Anzahl von Kleinanzeigen in der Rubrik «Kontakte» und einige Anfragen bei der Redaktion, wie man eine Wohngemeinschaft aufbaut, haben uns zu diesem Thema geführt. Sollten Sie am Leben in einer Wohngemeinschaft Interesse haben, so melden Sie sich bei uns. Es würde uns freuen, wenn wir interessierte Personen miteinander ins Gespräch bringen könnten.*

*Franz K. K. K.*